

Zur Kirchweihe der Stiftskirche, die am Mooswiesensonntag (Vierter Sonntag im September) gefeiert wird, hielt Dekan Jürgen Hacker im Jahr 2016 eine Predigt über die Bedeutung der Kirchen-Glocken.

Hier ein Auszug:

„Liebe Mitchristen!

Wir haben Glocken! Und was für welche!

Allein 15 Glocken läuten in der Stifts- und Johanniskirche. Darunter die älteste, die in Bayern in einer evangelischen Kirche überhaupt erklingt!

Unsere Glocken verbinden Himmel und Erde. Ihr Klang breitet sich aus. Die Schallwellen reichen bei gutem Wetter weit in den Sulzachgrund. Ihr Klang erfüllt die Erde. Zumindest ein paar Kilometerweit sind sie zu hören.

Die **Vaterunserglocke** von 1175 ist die älteste – die **Tauf- und Morgenglocke** von 1998 ist die jüngste.

Weitere unserer Glocken tragen den Namen **Evangelisten-, Marien-, Chorherren-, Karls-, Markgrafen- Christus-, Mittags- und Abendglocke**.

Die Glocken läuten zu festgelegten Zeiten in unterschiedlicher Weise und Dauer. Jeder Kirchengemeinde hat ihre eigene „Läuteordnung“.

Bei uns in Feuchtwangen ist sie sehr umfangreich.

Mit dem täglichen Läuten unserer ältesten Glocke vom Turm der Johanniskirche um **7.00 Uhr** werden wir erinnert: *„Mit Gott fang an, mit Gott hör auf, das ist der beste Lebenslauf!“*

Um **9.00 Uhr** erinnern die Glocken der Michaeliskirche daran, dass Jesus um die dritte Stunde (= 9.00 Uhr morgens) um unserer Sünde willen ans Kreuz geschlagen wurde.

Das **11.00-Uhr-Läuten** der Stiftskirchenglocken regt an, um Frieden zu bitten: *„Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.“* (EG 421).

Um **16.00 Uhr** beschließen die Glocken der Michaeliskirche den Arbeitstag.

Das **19.00-Uhr-Läuten** der Stiftskirchenglocken (sog. Abendläuten) fordert uns auf, den Tag in Gottes Hand zurückzulegen. Es mahnt uns zugleich an unsere eigene Endlichkeit:

*Ach, lieber Mensch, was mag's bedeuten,
dieses späte Glockenläuten?*

Es bedeutet abermals unseres Lebens Ziel und Zahl:

dieser Tag hat abgenommen,

alsbald wird der Tod auch kommen;

drum, o Mensch, so schicke dich,

dass du sterbest seliglich.

Zähle deines Jesu Wunden, alle seine Leidensstunden.

Sei im Leiden guten Mut's,

lass ab vom Bösen, und tue Gut's.

Jeden Samstag um **16.00 Uhr** läuten die Glocken der Stiftskirche - im Sommerhalbjahr begleitet von den Bläserinnen und Bläsern unseres Posaunenchores - den Sonntag ein: Ein Ruhetag für Leib und Seele.

Das Läuten der **Vaterunser-Glocke** während der Gottesdienste mahnt die Menschen in Stadt und Land, die den Gottesdienst nicht besuchen: Jetzt wird in der Kirche das Vaterunser gebetet – und lädt ein, in das Gebet des Herrn einzustimmen. Die Menschen sollen und dürfen wissen. Jetzt wird im Gotteshaus für uns und die Welt gebetet und in dieses Gebet sollen auch wir einstimmen.

Wenn am jeweils ersten Feiertag **alle 9 Glocken der Stiftskirche** den Festgottesdienst einläuten, dann dürfen wir uns freuen an diesem mächtigen „Kathedralgeläut“. Wir sind dankbar für Gottes Heilstaten in Jesus Christus, an die uns das Kirchenjahr und seinen Hochfeste jährliche erinnern.

Ursprünglich, so auch in Feuchtwangen, riefen die Glocken die Mönche und Nonnen in den Klöstern zum Gebet und halfen ihnen, den Tag einzuteilen.

Der Mönchsvater Pachomius fand, dass das Glockenläuten den Mönchen zu einem geregelten Tagesablauf verhilft in dem doch recht eintönigen und abgeschiedenen Leben. Die Glocke unterschied die Phasen von Arbeit von den Phasen des Gebets.

Die moderne „Work-life-balance“, also der Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung, zwischen Arbeiten und Beten, war für die Mönche durch das Glockenläuten gegeben.

Papst Sabinian (604-606) verdanken wir, dass die Gebetszeiten der Mönche auch für die Christen außerhalb der Klostermauern Geltung bekamen. Hinter unseren heutigen Läutebräuchen steckt der gleiche Wunsch wie damals: Der Wunsch nach Struktur, nach Rhythmus, nach Einteilung des Tages.

Liebe Mitchristen!

Glockenklang tut gut. Mitten in unsere Weltzeit bringen sie die Gotteszeit zum Klingen.

Unsere Uhren bestimmen die Quantität der Zeit – wie spät ist es?

Die Glocken dagegen bestimmen die Qualität der Zeit – welche Zeit ist es?

...

Deshalb ist heute auch ein guter Grund, daran zu erinnern, dass im 1. und im 2. Weltkrieg Glocken von den Kirchtürmen geholt und zu todbringenden Geschützen umgeschmolzen wurden. 1917 und 1942 verloren auch unsere Feuchtwanger Kirchen einen Teil ihrer wertvollen Glocken.

Glocken, die an den lebendigen Gott erinnern, wurde zu Werkzeugen des Todes umfunktioniert!

Nicht von ungefähr hat im Jahre 1949 der Feuchtwanger Schauspieler, Regisseur und Intendant Otto Kindler, der die Kreuzgangfestspiele mit aus der Taufe hob, ein eigenes Stück geschrieben „Die Glocken von 1648“.

Darin wird das Ende des 30-Jährigen Krieges in Feuchtwangen geschildert.

Hier ein kurzer Auszug:

(Regieanweisung: Die Glocken der Stiftskirche beginnen zu läuten.)

Der damalige Dekan Cöler: *„Hört ihr? Die Glocken! Die Friedensglocken. Auf die Knie! Die Glocken von 1648 rufen den Frieden über das Land.“*

...

Weil Gott gegenwärtig unter uns wohnt – ein sichtbares Symbol dafür ist unsere Stiftskirche, an deren 1197 Geburtstag wir heute erinnern – deshalb dürfen wir uns freuen und fröhlich feiern.
Eine schöne Mooswiese uns allen! Amen“

Jürgen Hacker, Dekan